

## Wege der Vernunft

**Müssen Kabel teuer, aufwendig und aus edelsten Materialien sein? Nein, meint Michael Franken, es reicht völlig, wenn sie gut sind.**

Feste Wurzeln in der DIY-Szene sind nicht nur von Vorteil. Zwar sind Selbstbauer treu und sie kommen immer wieder, aber sie sind auch elende Pfennigfuchser. Ach, das krieg' ich selbst billiger hin, denken sie, sobald der Preis auch nur geringfügig über dem Materialwert liegt. Versuche, solch phasenprüferbewehrten Bastlern Kabel im nativen Olivenölmantel oder Rohseidenkleidchen mit einzeln massierten Silberadern zu vierstelligen Beträgen anzudrehen, sind zum Scheitern verurteilt. Sie glauben an technische Parameter, an Leitfähigkeit und Störsicherheit etwa, aber sie glauben nicht an Wirbelströme, an orientierungslose Elektronen und an schlecht gelaunte Spannung. Also an all die fantasti-

schen Entdeckungen (oder Erfindungen), welche die Alchemie der Audiokabel im letzten Jahrzehnt so spannend werden ließen.

Mit Pragmatismus statt Voodoo wird man zum Bastler-Guru. Ein Titel, den Michael Franken, obwohl er sich selbst nie so bezeichnen würde, seit zwanzig Jahren stolz und zu Recht trägt. Vor allem in Röhrenkreisen gilt seine Firma MF-Electronic als heimlicher Ort der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Weil Michael Franken leidenschaftlich dem guten Ton auf der Spur ist und weil er zu wahrhaft Großem fähig ist – das hat seine Röhrenvorstufe Tube One SE vor kurzer Zeit am selben Ort höchst eindrucksvoll bewiesen –, hadert er, mutmaßlich, manchmal ein ganz klein wenig mit seinem Schicksal. Dann, wenn er sich die Gewinnmargen der Konkurrenz betrachtet; ihre so vollmundigen wie sinnentleerten Versprechungen, gegen die sich seine Kabel schwer behaupten können, weil sie zu günstig sind. Zu teuer, heißt es häufig in einem Gespräch

mit ihm – und dazwischen kann man die Verständnislosigkeit gegenüber dem üblichen High-End-Aufschlag heraushören. Allerdings interpretierte ich das lediglich. Wahrscheinlich erfüllt es ihn mit Glück, sich um jeden LötKolben-Artisten einzeln zu kümmern, wahrscheinlich hat er einfach ein Herz für alle, die Musik lieben, unglücklicherweise aber keine russischen Ölvorkommen besitzen. Nichts gegen russische Ölmilliardäre, ich war ja selber mal Marxist.

Authentisch im Sinne von ungefiltert ist dagegen seine Ablehnung moderner, revolutionärer Cinch-Stecker als mechanisch ungenügend. Wer schon mal versucht hat, einen dieser Plastikstecker ein zweites Mal zu verlöten, wird ihm zustimmen. Gleichwohl spiegelt das nicht die Meinung des Autors wider, als Kabelproduzent würde ich nur die teuersten Stecker verwenden. Wenn die dann überdies reparaturanfällig sind, umso besser ... Für Michael Franken hingegen sind Betriebssicherheit, Störungsfreiheit und Lang-



Einfache, aber stabile Stecker zeichnen alle MFE-Kabel aus



lebigkeit scheinbar wichtiger: Seine Geräte laufen offenbar wartungsfrei und für immer, die Kabel sollen da mithalten können.

Womit wir endlich beim Thema sind: Ich mag die Bananenstecker mit Federmechanismus an den Lautsprecherkabeln nicht besonders, an manchen Buchsen hängen sie wie ein Schluck Wasser in der Achterbahn, aus anderen wollen sie gar selbständig wieder heraus, außerdem bin ich manipuliert und glaube an Massearmut und den ganzen Hokuspokus, der übrigens nicht zwangsläufig teuer sein muss. Abgesehen davon sind diese Bananenstecker kein unabänderliches Merkmal der Kabel, Herr Franken konfektioniert ganz nach Kundenwunsch, und zwar nicht nur LS-Kabel, sondern selbstverständlich auch Netz- und NF-Leitungen. Erster sind mit Schuko- und Kaltgerätesteckern in gehobener Industriqualität des deutschen Herstellers Mennekes versehen. Sie gewähren meiner Ansicht nach eine optimale Verbindung, wer aber meint, er müs-

se seine Netzkabel mit vergoldeten Pretiosen abschließen, bitteschön, Herr Franken wird auch das erledigen, vermutlich nicht ganz kommentarlos. Die Signalkabel enden in leichten, aber stabilen Cinch-Steckern, die gleichen, die sich auch an einem alten DNM-Kabel aus meinem Fundus befinden und mit denen ich bislang nur gute Erfahrungen gemacht habe. Auch wenn sich nicht von der Hand weisen lässt, dass beispielsweise Bullet Plugs die Buchse fester packen. Neben der unsymmetrischen Cinch-Variante bietet MFE auch identische Leiter mit symmetrischen XLR-Kontakten an, die allerdings nicht Teil des Testpakets sind. Und: MFE liefert alle Kabel auch als Meterware zum Selbstkonfektionieren oder zur Wandinstallation.

Aufgebaut sind sämtliche Kabel geradezu unverschämte unspektakulär. Wo andere Hersteller auch an Fachjournalisten denken und – einzig damit die was zu beschreiben haben – ihre Strippen in siebzehn Kammerm mit alternierend rechts- und

linksgewickelten vergoldeten Silberlitzen einteilen, die sich um einen Kern aus Massivleitern gruppieren und durch Helium oder was auch immer als Dielektrikum getrennt werden, lässt Michael Franken die schreibende Zunft gnadenlos auflaufen: Er verkauft Kabel, keine Philosophie.

Netzleitungen und LS-Strippen sind dabei identisch und mit einem Leiterquerschnitt von üppigen  $9 \text{ mm}^2$  ausgestattet. Verteilt sind die sechs Adern mit je  $1,5 \text{ mm}^2$  Querschnitt im Netzkabel auf  $3 \times 3 \text{ mm}^2$ , im LS-Kabel auf  $2 \times 4,5 \text{ mm}^2$ , es sei denn, man entscheidet sich für die Bi-Wiring-Version, in der je zwei Litzenstränge für den Mittel- und Hochton reserviert sind. Ein goldener Folienschirm mit einer Beilaufitze schützt beide Kabel vor Einstreuungen. Im Netzkabel liegt der Schirm einseitig im Schuko-Stecker auf dem Massekontakt – so wie gute DIYler das handhaben, um eventuelle Störungen über die Schutz Erde abzuführen. Die Cinchkabel bestehen ebenfalls aus

Kupferlitze, allerdings nur mit der Hälfte des Durchmessers. Sie sehen: Die Kabel von MFE bergen keine Geheimnisse.

Umso erstaunlicher, dass sie nicht so klingen wie befürchtet. Ich hege gewisse Vorurteile gegenüber Litzenleitern, die sich leider häufig bestätigen, wenn an sich tadellose Komponenten irgendwie nicht in die Gänge kommen. Wenn die Wiedergabe dumpf bleibt, verhangen und unscharf, und wenn plötzlich nur durch den Tausch eines Kabels die Bühne aufgeht. Ich weiß, wie blödsinnig sich das anhört, aber ich habe solche Fälle schon erlebt. Wobei verschiedene Komponenten in ihrer Wechselwirkung mit Lautsprechern sehr unterschiedlich auf Kabel reagieren können. Jedenfalls bin ich irgendwann zu der Erkenntnis gekommen, dass Massivleiter in meinem System ein-

Netz- und LS-Kabel unterscheiden sich einzig durch ihre Konfektionierung



fach besser funktionieren. Diese Einsicht musste ich seither nur selten revidieren – meist in Bezug auf echte Spitzenkabel. Deswegen ist das aber noch lange kein Dogma, denn es gilt zu berücksichtigen, dass beispielsweise ein Muskelprotz wie der Plinius Hiato (Test in dieser Ausgabe) deutlich hörbar vom höheren Leiterquerschnitt profitiert, wohingegen meine DNM-Endstufe eigentlich nur mit Solid-Core-Verbindungen gut klingt.

Vereinfacht ausgedrückt steht hier Stromlieferfähigkeit kontra Unmittelbarkeit. In beiden Konfigurationen bleibt jedoch bemerkenswert, dass MFE-Kabel die Brillanz der Musik besser erhalten können als andere, ähnlich konstruierte Kabel. Eine Erklärung dafür könnte ich nicht einmal theoretisch liefern. Ähnlich verhält es sich mit den NF-Kabeln, wobei hier jedoch die Immunität gegen störende Einflüsse mehr ins Gewicht zu fallen scheint: DNM-Verbindungen stellen für mich eine preiswerte Referenz dar, eine Art

Basis, von der aus man schnell erkennt, was andere Kabel besser oder schlechter machen. Aber ihre Schutzlosigkeit prädestiniert sie für kräftige Signale. Zwischen Phono-Pre und Vorverstärker kommen sie daher weniger gut zur Geltung als die Kleinsignalleiter von MFE. Sie setzen in allen Belangen – Schnelligkeit, Transparenz und Reinheit des Signals – einen Standard, der zwar zu einem überragenden ist, aber nur zu einem erheblich höheren Preis. MFE-Kabel halte ich derzeit für die beste Wahl, um eine Anlage sicher und audiophil zu vernetzen. Sie sind möglicherweise noch nicht das Ziel, aber sie markieren sicher die letzte vernünftige Plattform, bevor man sich preislich und ideologisch in schwer nachvollziehbare Gefilde begibt.

**Autor:** Helmut Hack  
**Fotografie:** Rolf Winter

---

### NF-Kabel MFE Analog/Digital-Audiokabel ADA

**Besonderheiten:** goldfarbene Folienschirmung und Abschirmgeflecht, Laufrichtung gekennzeichnet **Preis:** 192 Euro (2 x 1 m konfektioniert)

### Netzkabel MFE

**Besonderheiten:** Spezialnetzleitung mit 6 x 1,5 mm<sup>2</sup> **Preis:** 74 Euro (1 m)

### LS-Kabel MFE LSK

**Besonderheiten:** Hightech-LS-Kabel mit 6 x 1,5 mm<sup>2</sup>, gegen Aufpreis auch als Bi-Wiring-Variante **Preis:** 164 Euro (2 x 2 m)

**Garantiezeit:** 2 Jahre

**Kontakt:** MF-Electronic, Dipl.-Ing. Michael Franken, Dülkenerstraße 84, 41844 Wegberg, Telefon 02434/20867, [www.mf-electronic.de](http://www.mf-electronic.de)

---